

# SIMPLICISSIMUS

Herausgabe: München BEGRÜNDET VON ALBERT LANGEN UND TH. TH. HEINE Postversand: Stuttgart

## Berliner Ungeziefer

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Tempo, Tempo — eines Tages gibt's nichts mehr zu holen!“

## Ach ja — —

Träumt man von Völkern ohne Sklavenketten,  
denkt man an Sowjet-Rußland allenfalls —  
Und plötzlich liest man dann in den Gazette:  
da knallt's!

Da wird noch immer fröhlich hingehichtet,  
und eines Hirnes Wollen ist Gebot —:  
das Freiheitslicht, das man im Osten  
sichtet,

ist rot — — —

Auch Mussolini feiert Jubiläen,  
und was er redet, riecht nach warmem  
Blut — — —  
Der Mensch ist, wo wir ihn betätigt sehen,  
nicht gut — — —

Bei uns wird nur begaunert und beschissen,  
und wer nicht mitkann, sucht mit Gas die  
Ruh — — —  
Doch willst du selber einen fetten Bissen:  
hau zu!

— — Betrachte diese Welt als Zeit-  
Erscheinung:  
mal ist es Tag, mal ist es wieder Nacht —  
Und abseits von Bejahung und Verneinung  
gibt es ein gutes Mittelglied: man lacht!

Karl Kinndt

## Fünf Minuten

### Berliner Straßen-Ecke

Von Martin Proskauer

Es ist etwas los, immer mehr Menschen  
sammeln sich an. Alles quillt angetregt in  
die Mitte der Gruppe. Die Außenstehenden  
wollen informiert sein.

„Was ist denn los?“  
„Zweite haben Krach.“  
„Nicht doch, der eine soll wat geklaut  
ha'm.“

„Unsinn, zusammengeirrt sind se, und nu  
is dem einen sein Stoßdämpfer verbogen!“

„Was is 'n los?“  
„Der Kleine will den Großen da fressen!“  
„Das könnten Sie doch viel besser — mit  
Ihrer großen Klappe, Herr!“  
„Sie — bei mir Oberbürgermeister — bloß  
weg!“

„Ruhe, was soll 'n das — man versteht ja  
keen Wort von de beeden da!“  
Die „beeden“, ein kleiner dürrer und ein  
großer dicker Mann, sind aus einer nicht  
mehr festzustellenden Ursache in Streit  
geraten, der, immer heftigere Formen  
annimmt. Der Dicke spricht urwüchsig Ber-  
linisch, während sein Gegner bemüht ist,  
feinstes Hochdeutsch zu erzeugen. Daher  
ist die allgemeine Stimmung mehr für den  
Dickern, außerdem ist er der Stärkere.  
Immer lauter werden die Stimmen der  
beiden.

„Mensch“, sagte der Dicke mit dem rauhen  
Spockgesicht. „Sie wissen ja ja'nich,  
wovon Sie e'ntlich reden. In Ihre Nuckel-  
flasche hat man aus Versaehen Schmieröl  
ringetan, und det hat wohl Ihr bißken Je-  
hirn vailt —!“

„Es ist mir allerdings versagt“, ruft der  
kleine Mann mit hoher Piepsstimme. „Sie  
auf diesem Platch gesellschaftlicher Un-  
bildung zu folgen, Herr! Meine gute Er-  
ziehung verbietet mich — mir, unglückliche  
Menschen zu beschimpfen, wo geistig zu-  
rückgeblieben sind!“

„Zurückgeblieb'n“ schreit der andere.  
„— seit Sie aus'n Zoo entwischt sind, Herr,  
atmet der olle Heck or'ntlich uff!“

Beifälliges Gelächter der Umstehenden:  
man beschließt, sich diesen ausgezeichneten  
Hieb für passende Fälle zu merken.  
Der Kleine ruft dagegen: „Mein Herr, die  
Herrschaften hier wollen Ihnen nur nicht  
merken lassen, wie man Ihnen bemitlei-  
det.“

„Ich wer' Ihnen gleich bemitleiden — ich  
telefoniere e'nfach an 'n Tierschutzverein,  
und der kommt und schießt ihn' dot —  
Sie!“

Der kleine Mann rückt mit vornehmer  
Geste sein Hüthen gerade.

„Ich breche die Diskussion ab — falls Sie  
ein solches Fremdwort überhaupt vastehen.  
Ich habe nämlich Ihre Pöbeleien satt!“

„Wat, Pöbeleien? Det mir?“ — Sie schief je-  
zogenes Jummipuppe — Männken, Ihre un-  
glückliche Mutter hat sich ja dotjeschämt,  
wie Sie jeboren waren — so hat sie dat  
nicht jemeint! Passen Sie bloß uff, wennick  
gleich nich mehr fein bin!“

„Wenn Sie mir mit Handgreiflichkeiten  
drohen wollen, weil Sie mich geistig nicht  
gewachsen sind — — —“

„Das feine Gerede geht der Menge auf die  
Nerven; man hetzt zum Kampf.“  
„Dicker, hau zu — wir sammeln fürs Be-  
gräb'n!“

Die Sympathien der Zuhörer sind nicht bei  
dem Kleinen. Der Dicke ist inzwischen in  
Weißlucht geraten; er zieht seine Jacke  
aus und hängt sie an das Schutzgitter  
eines Bäumchens am Straßenrand.

„Du, jetzt jeh't los, dir huste ich aus die  
Bembergstrümpe!“  
Der Kleine wirft ebenfalls seinen Rock ab  
und ruft: „Ich verbitte mir das Duzen ganz  
energisch!“

Die Menge drängt entzückt zurück, um  
Platz für den Kampf zu schaffen.  
Der Dicke zieht schauend an seinem  
Schlips, um den Knoten zu lösen: „Mom-  
ang, bloß 'n Momang — ich mach bloß 'n  
Kraut ab, und denn sind Sie hin, Herr,  
und Ihre Frau schickt mir 'n Dankele-  
gramm!“

Der Kleine steht, den Rock über dem  
Arm, spöttisch lächelnd da. Plötzlich  
merkt er große Kulleraugen.

„Pardonn, mein Herr“, sagt er in ganz  
verändertem Tonfall. „Sie spielen sich da  
mit Ihrem werten Schlips, wie ich sehe —  
machen Sie da etwa jeden Morgen einen  
frischen Knoten rein?“  
Der Dicke läßt erstaunt die Hände  
sinken.

„Jawoll, wat'n sonst?“  
Die Menge starrt und staunt verständnis-  
los.

„Oh, wie kann man nur?“ ruft der Kleine  
leidenschaftlich, „das ist ja altmödisch,  
das ist ja rückständig, wenn ich so sagen  
darf. Kennen Sie etwa den neuen  
Krawattenhalter „Dauerkavalier“ nicht?“

„Nein“, sagt der Gegner ganz bedrückt,  
den kenne ich ja nu leider noch nicht.“  
Der Kleine wendet sich gestikulierend an  
die Zuschauer: „Meine werten Herr-  
schaften, Jüngelinge und Wandervogel,  
jetzt ist mir die schlechte Laune von  
diesem geschätzten Herrn klar, er kennt  
ja den „Dauerkavalier“ nicht — und jetzt  
gestatten Sie —“

Er spricht rasend schnell, der Dicke hat  
plötzlich einen Handkoffer da, den er  
öffnet — gestatten Sie mir, Ihnen das neueste  
Welpentat, den neuesten Modeschlager  
für Herren vorzuführen, Harry Liedtke hat  
zehn Stück 'von gekauft, Pola Negri hat  
ein Dutzend telegraphisch für ihre Lieb-  
sten bestellt, wenn Sie's nicht glauben,  
fragen Sie mal an, sie gibt gerne Aus-  
kunft, hat sie mir gesagt — das ist der  
wunderbare, Zeit und Geld sparende Kra-  
wattenhalter — — —“

Jetzt läuft dem Kleinen die Rede wie ein  
geölter Faden aus dem Hals —

— kein Binden und Zerren des Morgens  
mehr, kein Aufknoten des Abends mehr,  
glückliches Familienleben und innige Liebe

bei Tag und Nacht, weil die Männer nicht  
mehr nervös sind — immer elegant ist der  
Schlippes, immer wie neu — und dieses  
Wunderwerk aus echt Zelluloid kostet  
heute für Sie nur drei Groschen, nur  
dreißig Pfennige, einführungshalber in  
dieser geschätzten Gegend.

„Sie haben zuerst angestoßen, mein  
Herr — — —“

## Lieber Simplicissimus!

Der „alte Dörr“ hat wieder einmal nach-  
haltig „geplappert“ und äußert entsprechend  
seinem Zustand Selbstmordgedanken:  
„Lieber tot als leben ohne Geld!“

Sein Freund Ditz meint, das solle er doch  
seinen Leichnam beizeiten der Anatomie  
verkaufen.  
Darauf der alte Dörr: „Die nehme heute  
auch keine Leiche mehr ohne Abitur.“

Ein als Feinschmecker bekannter Film-  
schauspieler hatte in einer Szene Kavir zu  
essen. Indigniert stocherte er in den  
gewichsten Trauben herum. Der Regisse-  
ur tobt. Aber der Star erklärte: „Ich  
bin realistischer Darsteller. Wenn das kein  
echter Kavir ist, kann ich die Szene  
nicht spielen.“

„Gut“, sagte der Regisseur, „im sieben-  
undneunzigsten Bild sollen Sie erschossen  
werden. Wir werden die Szene realistisch  
spielen.“

Die Frau eines plötzlich reich gewordenen  
Geschäftsmannes geht mit ihren Freundin-  
en am Kurfürstendam spazieren. Ein  
elegantes Auto fährt an ihnen vorüber. In  
seinen Kisseln ruht eine stark geschminkte  
Dame mit grell gefärbten roten Haaren.  
„Seht mal hint' Schnell“ ruft die Frau  
des Neureichen stolz. „Das ist unsere  
Mätresse!“

## Abendlied

Halleujamädchen singen  
Mit der Harfe auf dem Platz,  
Wo die Bogenlampen schwingen,  
Singen von dem Seelenschatz.

Aus dem allerhöchsten Stock  
Stürzt sich eine alte Frau.  
Knochen — Schuhe — blut'ger Rock,  
Sonst erkennt man nichts genau.

Irgendwo in dunklen Gassen,  
Weil man ihn gestochen hat,  
Schreit ein Mensch, tot verlassen.  
Morgen steht's im Tageblatt.

Auf dem Dache weint ein Kater,  
Denn er fühlt wie da den Schmerz.  
Irgendein Familienvater  
Schließt sich mitten in das Herz.

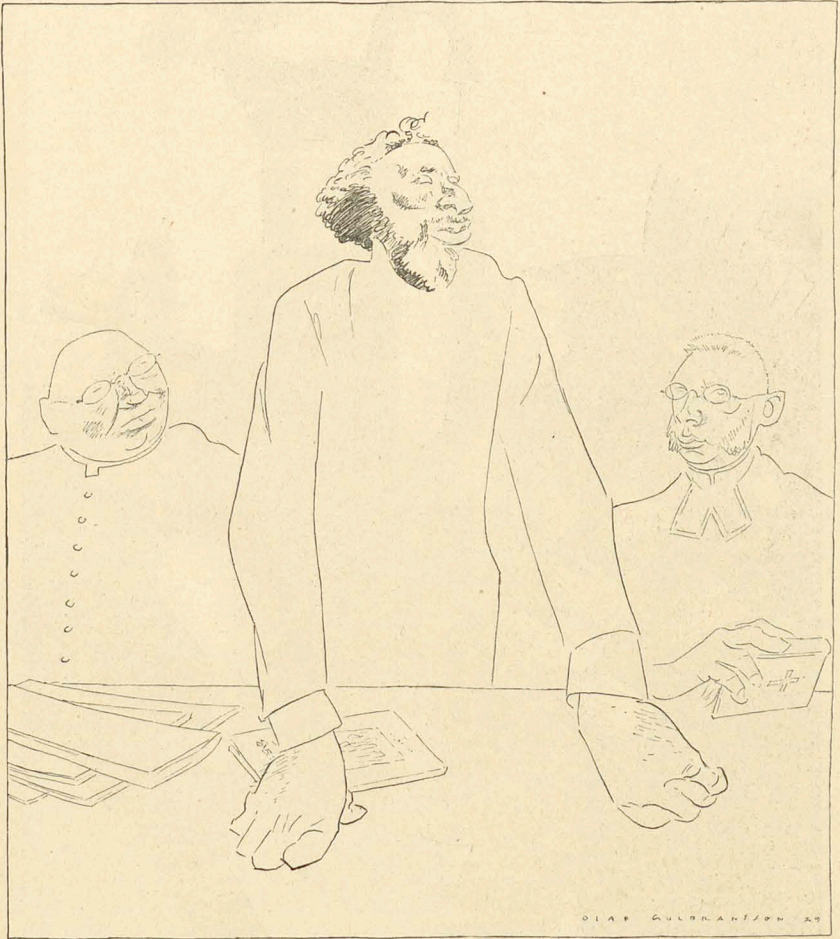
Dieses nennt man Abendfrieden,  
Gashahn? — Gift? — Revolverknacke?  
Die Geschmäcker sind verschieden,  
Ruhet sanft. Vobiscum pax.

Lieber Gott, Du bist im Haffen,  
Und wir rufen Deinen Namen.  
Kannst Du heute nacht gut schlafen?  
Halleluja! Amen! Amen!

J. K. H.

# Fusion der Konfessionen

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Die Religion ist in Gefahr! Legen wir zusammen — dann haben wir das Welt-Glaubens-Monopol.“

## **B ö s e E n t t ä u s c h u n g**

*Als Hugenberg sich mit dem Hitler verbunden,  
glaube der Gute sicherlich,  
er habe die rechte Ergänzung gefunden,  
um selbst zu erstarren und zu gesunden,  
denn ganz ohne Grund tut man sowas nicht!*

*Nun kamen leider die badischen Wahlen,  
wobei sich Herr Hitler sechs Sitze erschrte —  
und der große Vater der Deutsch-Nationalen  
musste für Adolf die Zehne bezahlen,  
denn selbige gingen ihm perdu — —*

*Ach ja, so geht das oft in der Ehe:  
man glaubt, man hätte was Feines erwirbt,  
und besieht man den Schaden sich dann in der Nähe,  
setzte man selbst in den Pelz sich die Flöhe,  
und sie hat sich nur einen Dummen gefischt — — —*

*Benedikt*

# Goldmacher Tausend

(Zeichnung von E. Schilling)



„Durchhalten, Herr General — Sie befinden sich in Gesellschaft der besten Finanzköpfe!“

## Tanzverbot in Bayern

Daß nur niemand sich erdreiste und behauptete: blöder Spaß! Nein, es ist der allerneueste Ministerialerlaß.

Alle Bären, welche tanzen nach des Dudelsackes Takt und von Dorf zu Dörfe wandern, sind von nun ab untersagt.

Nur dem „Saubär“ bleibt gestattet, daß er weiter wirkt und schafft und sich mit der „Loas“ begattet, weil sonst eine Lücke klappt.

Tanzen, wenn ich recht begreife, tanzen darf in alter Treu' nach des Herrn Ministers Pfeife bloß grad noch der Bayernleu.

Rataskr

## Berliner Brief

Langsam wird es kalt, und man bedauert, früher keine Beziehungen zu den Sklareks gehabt zu haben. Was nützt einem das reinste Gewissen, wenn man ewig Schnupfen und Katarrh hat? Hätte man seinen Pelz ins Trockene gebracht, könnte man sich auch lebhafter darüber erträsten, daß man den armen drei unheiligen Königen von Berlin nicht einmal einen kleinen Kognak gönnt. Und ganz falsch ist es, sie zu verhindern, im Gefängnis nachträglich noch ein paar Quittungen auszuschreiben, kompromittierte Beamte decken sollen — woher will man — wenn alles herauskommt — neues geschultes Personal in so riesiger Menge hernehmen? Wenn Bös zurückkommt, wird's einen netten Krach geben!

Ernst ist Leben, heiter sei die Kunst: zur rechten Zeit ist da endlich die „Frau im Mond“ herausgekommen. Warum dieser Großfilm so heißt, weiß keiner. Vielleicht wurde er so benannt, weil das Weltraumschiff nach einer Frau „Friede“ heißt und sich bei der Ankunft so tief mit dem Hinterteil in den Mond einbohrt, daß der herausschauende Rest aussieht wie eine neuzeitliche Bedürfnisanstalt —? Thea von Harbou hielt in der Lessing-Hochschule einen Vortrag und sagte: „Der Film ist mehr als ein Kunstwerk, er ist der komprimierte Ausdruck unserer Zeit!“ Damit hat sie recht: wir leben in einer Zeit, in der Dummheit, Talentlosigkeit und Annaßung, Kitsch und Geschmacklosigkeit Orgien feiern — und die „Frau im Mond“ ist deren komprimierter Ausdruck. Gerd Maurus, die Darstellerin der „FIM“, arbeitet — wie es eine gute Filmrührin tun soll — mit sparsamen Mitteln. Da anzunehmen ist, daß der „liebe Gott von Neubabelsberg“ (wie Fritz Lang sich im Programm von der „FIM“ nennen läßt) sie wegen ihrer reichen schauspielerischen Mittel engagiert hat, muß sie sehr viel eingespart haben — — — Von den übrigen Darstellern ist die zahme Maus Josefine zu loben: sie spielt natürlich und ist wenigstens während der Mondfahrt ein bißchen aufgeregt. Hier feiert Langs Regiekunst ihre größten Triumphe! Die sonstigen Vorgänge sind weniger verständlich. Eine Stunde lang glaubt man, aus Versehen in ein Vorstandskino geraten zu sein, wo man einen Detektivfilm à la Nic Carter spielt — ein genialer Trick, um die Spannung ins Maßlose zu steigern. (Und nachher bedauert man, daß man sich nicht gerirt hat.) Das Ehepaar Lang-Harbou hält dies Werk für letzte Vollendung. Hoffen wir, daß es die letzte ist. Jedenfalls ist „Metropolis“ dagegen ein kleiner Kitsch!

Die Nachricht von der bevorstehenden Aufhebung des § 175 hat hier keine großen Wellen geschlagen, da schon lange und in weiten Kreisen eher die nicht anormale Liebe verpönt war. Man empfindet lediglich eine gewisse Genugtuung, daß nun auch in diesem Punkt die Gleichberechtigung von Mann und Frau offiziell festgelegt ist.

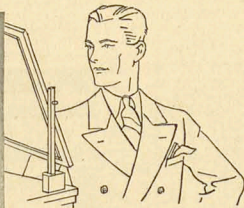
Die Verhandlungen wegen des Zündholzmonopols sind zu gutem Ende geführt worden, und es herrscht eitel Jubel, daß die Preiserhöhung für das Paket nur fünf Pfennige beträgt. Da die Presse vorher voll Entrüstung verkündet hatte, daß die Erhöhung zehn Pfennige betragen sollte, wird dies als großer Erfolg dem Ausland gegenüber gewertet — — —

Der Kampf, der im „Theater am Nollendorferplatz“ so lange um die Frage tobte, ob Klopfer mit Piscator Pleite gehen muß oder ob er's alleine darf, scheint zugunsten Klopfers entschieden: er darf allein Pleite gehen. Jetzt spielt Reinhardt an dieser Stelle echt proletarischen Klassenkampfes eine Weile seine „Fledermaus“ weiter, die der „Kaiser von Amerika“ verdrängt hat. So hat Klopfer Zeit, zum letzten Schlag auszuholen, und erlebt ein paar Tage als Theaterdirektor, wo er nicht zuhilt oder sogar ein gutes Abendessen verdient.

Der Streit um das Alter der Massary ist noch nicht entschieden. Inzwischen ist sie zur Sprechbühne übergegangen und hat gezeigt, daß es beim Theater eigentlich weniger auf das Alter als auf's Können ankommt. Ein Beweis, der mir schlagender erscheint als ein Geburtsschein.

Was das Volksbegehren angeht, so dürfte es dank der rührigen Propaganda der linksgerichteten Blätter knapp durchkommen. Die täglichen Erwähnungen dieser Blätter, daß bei weitem noch nicht genug Stimmen vorhanden seien, dürfen auch die Vorsichtigen Schwankenden und Passiv-Zurückhaltenden angefeuert haben, sich in letzter Minute noch einzutragen. Die dann einsetzende Propaganda für die sichere Ablehnung des Volksentscheids plündert die ohnedies spärlichen Parteikassen der Linken —: Erfolg für rechts.

Zu eben dieser Zeit spielt man im Deutschen Theater den „Kaiser von Amerika“ — nicht gerade ein Propagandastück für Demokratie und Liberalismus — — — Und die Pariser Mode-Diktatoren befehlen langen Rock und — Korsett! — — — Nachtaglich, ich hör dir trapsen —: bald sind wir wieder so weit! Kaki



## Der moderne Herr wählt

Creme Mouson-Rasierseife mit dem verstellbaren Aluminiumhalter - Keine klebrige Papier- oder Stanniolhülle mehr. Der Aluminiumhalter macht die Rasierseife immer gebrauchsfertig, gibt ihr festen Halt und läßt den Verbrauch bis zum letzten Rest zu.

### Beachten Sie auch immer:

Creme Mouson-Rasierseife enthält - als einzige Rasierseife der Welt - Creme Mouson; daher die wunderbar konservierende und erfrischende Wirkung auf die durch das Rasieren empfindliche Haut. Kein Spannen und Brennen trotz starkem Nachrasieren.

# CREME MOUSON RASIER-SEIFE

mit dem verstellbaren Halter  
kostet nur 70 Pfennig



**DAS WEIB ALS**

Die Frau in gewollter und erzwingender Hinsicht, die brutalisierende und mißhandelte Weib, die Sexualpsychologin, Masochistin

Von Dr. Joachim Weizel  
Gemeinschafts-Lebensform, mit über 200 seltenen Illustrationen, Photographien und farbigen Tafeln M 25.—

Dieses Werk ist nach IV. Band der Sammlung „Alle art Weib erlesen.“ Diese Buchreihe stellt das erste universelle Sammelwerk dar, das eine psychologische Durchleuchtung der weiblichen Erotik in wissenschaftlicher und bodenrichtiger Dokumentation von weiblichen Gesichtsformen und Wesen schafft. Das Bildmaterial liefert jedes Bild eine Analyse des bräunlichen noch nicht veröffentlichten Vorlagenstoffs dar. Die farbige Ausstattung ist vornehm und gediegen.

In derselben Sammlung erscheinen in gleicher Ausstattung und ebenfalls mit etwa 200 Illustrationen: **Das grausame Weib** • **Das Epigone Weib** • **Das als Irenen Weib**. In Kürze erscheinend: **Das felle Weib**. Jeder Band kommt in Cassinieren, gebunden nur M 25.— Jeder Band ist in sich abgeschlossen und kann einzeln bezogen werden. Auf Wunsch liefern wir eine Erklärung einer Teilabhandlung des Band gegen Monatsraten von nur —

Die erste Rate ist bei Lieferung zahlbar.

Zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrags nur von **DAFNIS-VERLAG, Abt. 7 G, LEIPZIG C 1, Bezirk 93**

Verlangen Sie kostenlos unsere interessantesten Illustrationen Prospekt in verschlossenem Umschlag gegen 30 Pf. Rückporto.

**Intellektuelles Seemannsliedchen**

Ein stämmig Frauenzimmer,  
Ein Glas, mit Schnaps gefüllt,  
Hat mir, verflucht, noch immer  
Den großen Brand gestillt!

Und klirrt die Ankerkette,  
Sind Land und Leuchte flötig,  
Aisdamm hilft nichts im Bette  
Mir auch kein Buch von Goethen.

John Förste

**Die Operation**

Ein Rechtsfall, äußerst interessant für Ärzte wie Juristen, hat sich in Budapest zugetragen: Zu Dr. Ludwig Pesti, dem Laryngologen, kam ein Mann in zerschundenem Gewand, gab seinen Namen an, Ernst Kirschner, und jammernte: „Bei allem Unglück auch das noch, Herr Professor! Meine arme Frau muß operiert werden, am Kehlkopf.“

Der Arzt führte Mittel und ließ die Frau kommen, operierte sie und sprach sie von dem Mann — ohne einen Pfennig zu fordern. Ohne einen Pfennig zu fordern — man ist doch Mensch.

Hintennach erfuhr der Arzt, was dieser Kirschner für ein Bursche ist: bezieht als abgeubarer Beamter ein erkleckliches Ruhegehalt, besitzt ein drei Stock hohes Haus in der Stadt und treibt einträglichen Holzhandel.

Da forderte Dr. Pesti dreihundert Pengö für die Operation — und als Herr Kirschner nicht berappte, verklagte er ihn.

Bis hierher ist der Fall durchaus nicht ungewöhnlich: Sich zu verkleiden, ehe man auf Steueramt oder zum Arzt geht, ist bei wohlhabenden Leuten Sitte — und Rechnungen von Arzt und Schneider schuldig zu bleiben, ist zwar nicht Ehrenlich, doch Gewöhnlich.

Der Richter aber, dem Dr. Pesti die Sache vorgelegt hatte — der weise Richter begnügte sich nicht, Herrn Kirschner zur Zahlung zu verurteilen; vielmehr leitete er den Akt an die Staatsanwaltschaft, damit sie den schlauen Gatten, Pensionisten, Hausbesitzer und Holzhändler wegen Betrugs verfolge. Denn hier ist, sagen wir es offen heraus, ein Exemplar zu statuieren. Es liegt doppelter Betrug vor: Kirschner hat sich, indem er Bettelklieder über den Purpur des Holzhändlers streifte, nicht nur unentgeltliche Behandlung erschlichen; ungetreue Behandlung stellt jedem armen Kasanmitglied zu. Doch Kirschner wußte sich — vielmehr seiner Frau — gratis jenes Vollmaß an Sorgfalt zu sichern, das der Arzt sonst nur bemittelten Patienten der Privatpraxis zuwenden pflegt. Und dafür gebührt ihm ausgiebige Strafe. Roda Roda

**Chelose Frauen**

feben Drehmilch und Teil für Teil in dem ergriffenen Buch **Erneut die Frauenwelt** mit unserer Frau. 96 S. 2.50, geb. 28.50. Original gebunden über ihre Zeichnungen. Verlag Cretzer und Cretzer, Stuttgart

**PROF. AUGUST FOREL**  
DIE SEXUELLE FRAGE

Ein vollständiges Handbuch über das Geschlechtsleben! Aus dem Leben für das Leben geschrieben. Volksgang 312 Seiten in Cassinieren M 15.— Große Ausgabe 666 Seiten in Cassinieren M 35.—  
Verlag von Ernst Reinhardt in München

**Wiener Journal**

Das Oesterreichische Weltblatt

**AUCH SIE SUCHEN**  
Aufklärung und Erweiterung Ihres Wissens durch das Studium der Sexualwissenschaft.

Verlangen Sie Illustrierte Prospekt kostenlos und unentgeltlich. Bestellungen sind gegen Bezahlung oder gegen Anziehung auszufüllen.

Buchhandlung H. Lehmann, Stuttgart, Feuerseepl. 11.

**PRIVATDRUCKE**  
für Sammler und Bibliophilen.  
Man verlange Gratisprospekt durch Schließfach 48, BONN (J).

**BÜCHER OHNE MASKE**

Neu **Das Weib in der Kunst der neuen Zeit.**  
Von Kurt Morek.

Dieses vorliegende Werk stellt eine Kulturgeschichte des Weibes dar, wie sie bisher nicht bestand. Aus dem Inhalt: Das Weib als Trägerin der Kultur. Die Erbsünde der Männer. Die Macht der Schönheit. Die Despotie der Liebe. Das Weib als Göttheit usw. Mit 30 Tafeln in prächtigen Lithdrucken. 400 Seiten stark. Vorkaufpreis nur M 7.—, n. M. 15.—  
**Sexuelle Verirrungen**, Studien aus dem Maske. Von Dr. E. Auer. Der Sittensinn u. die sadistische Verirrung. W. Ollus u. Grausamkeit. M 3.—

**Die Liebesballen der Lilly Schroeder.** Von Dr. Kurt Martin. Es sind lieber unbetene Pläne, die der anspruchsvolle Verleger in Reiche des ewigen Eros betritt. Frappierende Schilderungen eigener Frauencharaktere, Einblick von gewagter Erotik. M 3.—

**Die Dirne Elisa.** Mit 20 reizvollen Bildern von Frau T. Mel. Initiation aus dem Dreieckigen in französischen Belletristen. M 1.—

**Hellweg im Pelz.** Der typische Roman von Sacher Maske. M 1.—

**Halbweit von heute.** Erotische Lusten, Jugendloft. Alternative Wege der Dirne usw. Mit 13 Illustrationen. M 3.—

**Erotik und Kunst des romanischen Weibes.** Sexualität und Moral der Franziskaner. M 3.—

**Die eroberte Erotik.** Roman einer freien Liebe. Eine aufrichtig raffinierte Frau mit ihrem eigenen Leben und in der Helden des Romans. M 5.—

**Tagebuch eines Frauenzimmers.** Roman von Claude Contant. Indiskretionen ihrer vier sehr seltsamen Themen. M 2.50

**Moral im Mitternacht.** Von Maurice Dekobra. Indiskretionen eines Portiers eines Pariser Salonbundes. Beständers zu erzählen. M 1.—

**Freundinnen.** Roman von Max Ackers. Ein Roman unter Frauen. Das Buch schildert das hundertjährige Leben des Berliner Kurierbüros mit seiner über 800 Aufzeichnungen. M 5.80

**Unter vier Augen.** Die hohe Schule der Gattinnen. Von Dr. Mel. Kebern. Hier wird zum ersten Male, seit von jeder Feder, das beste Thema unter Beizuge zahlreicher fabelhafter Abgaben geschrieben. M 2.—

**Nadia.** ein russisches Simbolum von Altkostow. Ein Roman aus Rußland bester literarischer Behandlung. M 2.—

**Lehrbuch der Liebe.** Ein intimer Ratgeber für Braut und Eheleute, mit Anhang: Der Vorzug der Emplangis. Beide Bände kommen in Leinen gebunden. M 3.—

**Von höchsten Reizen oder Liebesrausch.** Von Dr. Gina. Eine wissenschaftliche Studie. M 2.—

**Die Brautnacht.** Simbolum über ein modernes Liebes- und Eheleben. Von Arthur Zapp. Bestimmungsgewesen. M 2.50

**Die sexuelle Wahrheit.** Ein überaus durchsichtiges Buch. Von Dr. Berthold Friedl. 2 Bände. M 3.—

**Der Geschlechtsverkehr der Ledigen.** Von Reinhold Erling. Die besten Erfahrungen 4. sexuellen Eitungs. M 2.—

**Das goldene Buch der Frau.** Ein Ratgeber für Eheliche und Mütter. Eine unentbehrliche Buch für jedermann. M 2.—

**Satan.** Von Arnyshar. Der stärkste Strom aus den Tagen der russischen Revolution. Vier mehrmals bestausgegeben. Einzige vollständigste Ausgabe. Vorkaufpreis. M 2.—

**Probände.** „Die Schönheit.“ Illustrierte, vornehm Kunstschreiberei mit vielen ganzseitigen Aufnahmen. Enthaltend 3 Hefte, nur M 2.50

**Reigen Probände.** 5 Nummern der pikantes Zensur mit den feinsten illustrierten Statten einzeln bezahlbar. M 3.— nur M 2.50

Nur zu beziehen durch den **BUCHVERLAG A. MÖLLER**  
Berlin • Charlottenburg 4  
Schließfach. • Abt. Sort. 7

Reich illustrierte Prospekt über alle Neuerscheinungen sowie der hier nicht angezeigten Werke liefern wir auf Verlangen.

**Sie sparen 1/3 mark**

denn wir liefern Ihnen das nachstehende Bücherpaket statt für M 95.—

— für nur M 35.—

Durch glänzenden und großzügigen Einkauf sind wir in der Lage, Ihnen dieses gewaltigen Preisvorteil zu bieten. Dabei erhalten Sie vollkommen neue Bücher in erstklassiger Ausstattung, die ein Schmuck Ihrer Bibliothek sein werden. Sie werden nach Erhalt unserer Bücherpakete bestimmt alle Ihre Freunde und Bekannten dar auf aufmerksam machen.

- Der Inhalt des Bücherpakets:**
- Das Kellbach. Aufzeichnungen eines jungen Mädchens. gebunden M 3.—
  - Liebe. Liebe läßt mich los. Roman von E. Corret. gebunden M 3.—
  - Venus-Gärten. Oder wie schön aussieht weibliche Lieder. Lektüre ausgeht. gebunden M 3.—
  - Die Kichse Laster. Roman von Teland. gebunden M 5.—
  - Einwirkung des Weibes. Roman von Paldan. gebunden M 5.—
  - Kennzeichen einer Frau. Roman in Briefen. Eine gelüste Studie. gebunden M 3.—
  - Reiz der Concupiscentia. gebunden M 4.—
  - Ein jungfräuliches Herz. Roman. Zwei Reize der Concupiscentia. gebunden M 4.—
  - Boccaccio Grausamkeit. Zwei Bände in einem Band. Ca. 950 Seiten Umfang. gebunden M 10.—
  - Konstantin — Dirne? Der Künsterin Leben und Lieben. gebunden M 10.—
  - Wahheit. Von Dr. B. A. Bauer. Mit 16 Illustrationen. gebunden M 10.—
  - Das Weib in der Kunst der neuen Zeit. Eine Kulturgeschichte des Weibes. Von Kurt Morek. Mit 96 herrlichen Tafeln in Lithdruck. Ein großer Preisband. gebunden M 15.—
- Alle zusammen für nur M 35.— statt für M 95.—
- Einerlei Bände aus diesem Bücherpaket werden nicht abgeben. Da der Vorzug nicht allein geht, empfiehlt sich sofortige Aufträge der Bestellung. Zwischenverkauf müssen wir uns vorbehalten.
- Auf Wunsch liefern wir das Bücherpaket für einen Ankauf von M 10.—, auch gegen bequeme Monatsraten von nur —
- Die Anzahlung wird postschickenthalbar nachgenommen.
- Nur zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrags von der **Atlas-Buchhandlung**  
Abt. 2  
Leipzig C 1, Bezirk 93

**Studien zur Geschichte der sexuellen Verirrungen**

**Grausamkeit und Sexualität**  
Von Dr. B. Schöffel

Das Werk ist 300 Seiten stark, Großformat und enthält 24 Tafeln mit hochinteressantem Bildmaterial

Ganzeinband nur M 12.—

Das Werk bringt eine Fülle noch unverarbeiteten Materials, die neue Zeit ist vorzugsweise behandelt. Das hochinteressante Thema wird in einer nicht dagewesenen Vollständigkeit erfaßt. Es handelt sich um ein außergewöhnliches Buch, das Ihnen das bietet, was Sie seit langer Zeit suchen.

Einige Titel aus dem Inhalt: Gewalt und Vergewaltigung • Bel Vergewaltigung inner Grausamkeit • Vom Wesen des Schmerzes und seiner Beziehung zur Wollust • Die Bedeutung des Weibes für die Entwicklung der Religion und Grausamkeit • Sadismus und Masochismus • Geschichte der unterirdischen Sadisten. Prosa: Eine hier nicht vollkommene • Mann und Grausamkeit • Weib und Grausamkeit • War Kinderschändel verurteilt und unter Aerte erlassen • Reiz an Ureieren • Maß der Fehlgewissen • Grausamkeit. Herangehen zum Leben • Mord • Grausamkeit • Grausamkeit in Literatur und Kunst usw. usw.

Das interessanteste Buch, das je erschienen ist!

Auf Wunsch liefern wir das Werk ohne jeden Aufschlag auch gegen bequeme Monatsraten von nur —

Die erste Rate wird postschickenthalbar nachgenommen.

Nur zu beziehen von **DAFNIS-VERLAG, Abt. 7 G LEIPZIG C 1, Bezirk 93**

Verlangen Sie kostenlos unsere hochinteressantesten Illustrationen Prospekt in verschlossenem Umschlag gegen 30 Pf. Rückporto.

# Der Mensch ist gut

Von Bruno Wolfgang

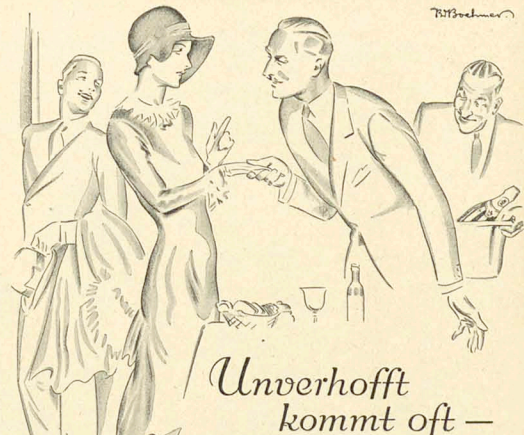
„In der Au liegt ein Reh. Es kann nicht laufen. Es ist schon halb erfroren“, berichtete ein kleiner Junge.  
Sofort bildete sich eine Hilfspolizei, bestehend aus einem kräftigen Fußballer, Sohn des Gastwirts, einem Straßenarbeiter, einem holzsammelnden alten Weib, der dienstfreien Postmeisterin, einem zufällig des Weges kommenden Geschäftsfreisenden und einigen müßigen Schulkindern beiderlei Geschlechts.  
„Das arme Viech! erfährt ja“, seufzte das alte Weib.  
„Ich hab' schon vier aus der Au geholt!“, bemerkte der Bursche.  
„In der Wärme erholen sie sich rasch.“  
„Hoffentlich kommen wir noch zurecht. Ich kann Tiere nicht leiden sehen!“, flüsterte die Postmeisterin und zog den aus zahlreichen Karminfäden zusammengesetzten Pelz über dem leicht bewegten, kärglichen Busen zusammen.  
Alle beschleunigten den Schritt.

In der hell glitzernden Au lag das Reh, einige Schritte abseits vom Holzweg in einer kleinen Schneegrube. Rings standen einige kahle Bäume, unbeweglich und glashart. Dahinter weiter, schweigender Schnee bis in die Unendlichkeit. Das Reh erhob den Kopf, machte eine verborgene Anstrengung, sich auf den Boden und sank wieder zurück. Das dunkle Auge war rund und groß, voll unaussprechlicher Angst. Der Arbeiter hielt ihm den Kopf, der Bursche grub den Schnee zur Seite und stellte fest, daß sich das Tier mit einem Bein zwischen zwei zähen Wurzeln festgeklemmt hatte. Er durchschritt die Wurzel mit dem Taschmesser. Viele Hände hielten das Reh fest. Aber es machte keinen Versuch zu entfliehen. Die Weiber seufzten gerührt, und ihre Augen füllten sich mit Feuchtigkeit. Die Kinder streichelten das Tier, die Männer betasteten es fürsorglich, ob nichts gebrochen sei. Das Reh schien keinen Anteil daran zu nehmen, als gehöre es nicht mehr diesem Leben an. Es hatte sich bereits in den unerbittlichen Kreislauf des Daseins eingepflegt, es hatte sich in die weißen Arme der schweigenden Natur geschmiegt, um hier zu sterben, lautlos, wie die Tiere zu sterben wissen.  
„Wird es sich erholen?“ fragte die Postmeisterin bang.  
„Na, und ob“, erwiderte der Bursche sachverständig.  
„Wäre es nicht das beste, es jetzt freizulassen?“ meinte der Reisende.  
Die anderen schüttelten die Köpfe ob solcher Herzlosigkeit.

Vorsichtig hob der Bursche das Reh auf und nahm es in die Arme. Zur Sicherheit, damit es nicht in seiner Unwissenheit in die Schneewüste entfliehe, band ihm der Arbeiter die Hinterbeine mit einer Schnur zusammen. Die Alte putzte ihm den Schnee von der unerbittlichen Flanke, die Postmeisterin hielt ihm ein Stückchen Schokolade vor den Mund. Das Tier hielt die Lippen fest zusammengepreßt und wandte den Kopf ab.  
„Man hat keinen Dank nicht“, murmelte die Frau gekränkt. Das alte Weib wischte sich die Nase vor Rührung, die Kinder jubelten. Die Retter zogen freudig in den Ort ein. Sie gingen geradewegs zum Hause des rundlichen Zuckerbäckers Berstel, der in der Au dort die Jagdberechtigung besaß. Er war schon benachrichtigt worden, wischte sich die süßen Hände ab und öffnete die Tür. Er streichelte das Reh, das sich schon ziemlich erholt hatte. Die Retter umstanden es im Kreise und sahen es mit gerührten Augen an.

„Na also“, sprach der Zuckerbäcker, zog aus der hinteren Hosentasche ein Messer, klappete die lange Klinge auf und wetzte sie am Rand eines irdenen Topfes. Erwartungsvoll sahen die andern zu.  
„Schwer war es“, pustete der Bursche und wischte sich die Stirn, um seine Leistung hervorzuheben.  
Die beiden Weiber flüsterten eifrig.  
„Am besten ist es mit Knödeln“, sagte die eine.  
„Und mit Preiselbeeren“, ergänzte die andere verständlich.  
Das Reh war wieder zu Kräften gekommen. Es zuckte mit den Beinen und in seinen Augen erstrahlte noch einmal der Wille zum Leben. Es spähte umher mit seinem großen, einsamen Blick. Nein, durch diesen Kreis der Hilfreichen führte kein Weg mehr in das schöne Leben, keiner in den schönen, weißen Tod. Alle schwiegen. Nur der Reisende fragte: „Haben Sie die Jagdberechtigung?“  
„Natürlich“, erwiderte der Weidmann verächtlich.  
„Nun, dann ist alles in Ordnung“, murmelte der andere.

Alles war in Ordnung. Der Jagdherr tötete das Reh nach den Regeln des edlen Weidwerks. Der Bursche und der Arbeiter erhielten je eine Mark. Den beiden Frauen versprach er die Eingeweide. Den Kindern schenkte er je ein Bonbon und befestigte dadurch auf neue seinen dem Geschäfte überaus förderlichen Ruf eines guten Menschen.  
Von der Nase des alten Weibes fiel ein glitzernder Tropfen nieder. Vielleicht war es eine Träne der Rührung oder so viel Herzensgüte.



## Unverhofft kommt oft —

lieber Besuch. Soll auch die einfache Mahlzeit Ihre Gäste ehren, so lassen Sie eine „Kupferberg“ kalt stellen; sie gibt Ihrer Tafel festliches Gepräge, macht allen viel Freude und schenkt vermögter, rustige Sektklaue.

Zu den günstigen Original-Kellerei-Preisen finden Sie „Kupferberg“ in allen einschläg. Geschäften. Besorgen Sie sich noch heute ein paar Flaschen. Sie sind dann jederzeit für frohe Stunden gerüstet!



# KUPFERBERG

Der herbe, rassige **KUPFERBERG RIESLING** HERREN-SEK.

Viele nützliche Hinweise für Sektkunde und -Verbraucher gibt unser neues kl. Buch „Sekt-Kunde aus dem Kupferberg“ (38 Abbildungen mit fachkundiger Beschreibung). Kostenlos gegen 15 Pfg. in Marken für Porto- und Verpackung durch Sektkellerei Kupferberg, Mainz H10

Der **SIMPLICISSIMUS** erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen. • **Bezugspreise:** Die Einzelnummer RM — 60; Abonnement im Vierteljahr RM 7.—; in Österreich die Nummer 5 1.—; das Vierteljahr 5 12.—; in der Schweiz die Nummer 7.—; 80. • **Übriges Ausland** einschließlich Porto vierteljährlich 2 Dollar • **Anzeigenpreise:** Die Tagespreise Normalzeile RM 1.25 • **Alleinige Anzeigen-Annonce** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse • **Für die Redaktion verantwortlich: Peter Schor, München** • Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Hald, München • **SIMPLICISSIMUS-Verlag G. m. b. H. & Co.** Kommandit-Gesellschaft, München • **Postcheck-Nummer 5902** • Redaktion und Verlag: München 19, Friedriehstraße 19 • In Österreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa 1, Pa. Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien 1, Wollzeile 11 • Copyright 1929 by SIMPLICISSIMUS-Verlag G. m. b. H. & Co. München • Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart

**Haar- und Profilverbesserung** ganz, schmerzlos in einer Sitzung, Behandlung auszuführen. —

**Gesichtsästhetik:** Beseitigung von Falten, Flocken, Nasentriebe, abgestand. Ohren, Krümmungen in Kinn- und Stirnpartien, Spezialinstitut, München, Residenzstr. 12 IV.

**Ver-Behandlung:** **Ver-Behandlung:**

Auskunft und Prospekt frei gegen Retourmarke.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

## Mimosa

Der Weg zu schönen Photos führt über Mimosa-Films und Mimosa-Papiere.

### Mimosa-Films

liefern klare Negative von großem Tonreichtum,

### Mimosa-Papiere

passen sich jedem Negativ auf das Genaueste an.

Zu haben in den Photohandlungen.

№ 837

Mimosa A.G. Dresden 21

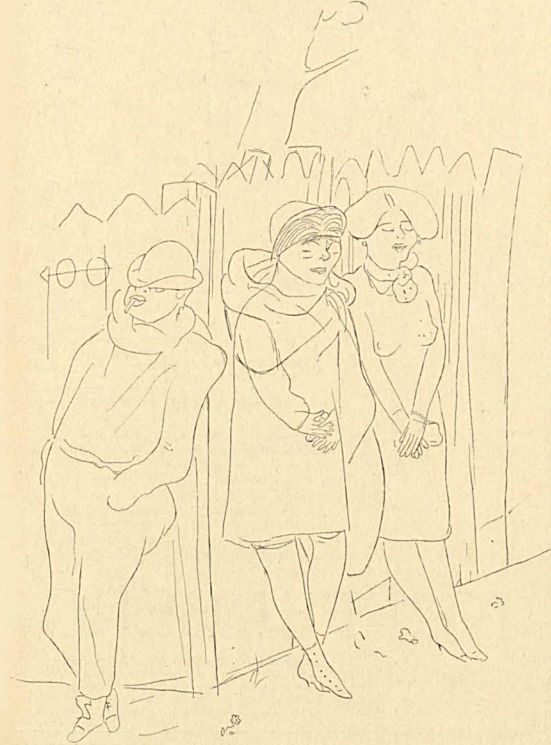
## Sonderlisten

Interessanter illustrierter Bücher kostenlos  
Postfach 3401 Hamburg 25/S.

**CARMOL**  
(KARAMELTERGEIST)

Die Hausapotheke für Sie!

**GEGEN RHEUMA, HEKENSCHUSS-KREUZ, KOPF-, ZAHNSCHMERZEN.**



„Für uns ist Polizeiaufsicht passé — aber die städtischen Beamten gehören jetzt unter Kontrolle.“

**Emil erzählt**

„Jewohnheit ist Jewohnheit“, bemerkte Emil scharfsinnig, und Paul, der die auf zahllosen Seefahrten erhärtete Weltanschauung seines Freundes bewunderte, wagte keinen Einspruch. Emil fuhr fort: „Da sehn ja mal neulich links um det Kap der Juten Hoffnung rum. Uff einmal looft uns een ausgewachana Junga Aal zu. Wa hojn also Joich ne Wanne mit Meerwassa und packen fors erste mal den Kerl da runt, und, wat meen Freund Otto is, der kommt uff die scheniale Idee, dem Bliest langsam det Salzwassu zu entziehen und pöhpöpn durch janz jewohnliches Trinkwassu zu asetz'n. Na, erst hat det doofe Aal jean ejaalient, die Oojen vadreht, aba mit de Zeit hata doch uff die oille Salzlake vazicht jelernt. Det brachte mir nu uff den pkleifenen Jedanken, ihm mit Jeduld und Spucke det deomliche Wassu ibahaupt abzujeuehn und ihn uff Luftatmung zu dressieren. — Na, wat soll kiek dir saren, Mensch, nach drei Monaten krabbete die Kreote quiettschidlich in unsan Karrikeltatall rum und wedelte vajneijt mit der Schwanzflosse, wenna mir bloß von weitem kommen sah. — Eenes scheenen Tages läßt die Rotznoese, der Schiffsjunge, die Statilltür uff. — Meen Aal bejbt sich uff Entdeckungsreisen, jiltsch uff die Käjbitentroppe aus, plumpst ausjorechnet

in einen vollen Spüleimer, der da runsteht, macht noch 'n bißjen Heckmeck und — vasauft!“  
Nachdenklich stierte Emil in sein Bierglas. Paul betrachtete seinen Freund teilnahmsvoll und schlug ihn nicht nieder.

Heik Leidenius

**Fabrikstad im Herbst**

Im Rinnsteil kahnt das letzte Verschlamtete grüne Blatt. Der Regen kommt gegossen. Ein Schuppo steht verdrossen, Der keinen Gumminantel hat.  
Die Häuser — kahle Greise —  
Trieflügel, klötzen dumpf,  
Rings von den nassen Dächern,  
Aus Fenstern und Gemächern  
Schaut sich die blöde Trübsal um.

In einer Haustürcke  
Ein räud'ger Kötter pennet.  
Durch grauer Straßen Gähnen  
Aufheulen Dampfsirenen,  
Was man das Hohlgedr der Arbeit nennt.

Hallo! In feuchten Winkeln  
Betrunkene grölend stehn,  
Quälucher — die in Jammer,  
In Guck und Folterkammer  
Den lieben Himmel offen sehn.

J. K. Hesse

**Hochinteressante Bilder und Karten gratis!**  
Maier für Stammler gegen Rückporto.  
WITTM & CO., HAMBURG 26/11001.

**Zuckerkrank**  
Die die ohne das meisten Dungen  
verfüert, wenn sie 'nem unentgeltlich  
Dr. Hergert, Wiesbaden, Bismarckstr. 20



**Blendend weiße Zähne**

„Erlt längen Jahren bempte ich Idien Ihre Glorionst-Zahnpulve. Ich bejreuge Ihre Zahnpulve det anderen Reibmitteln wegen ihrer erfrischenden Wirkung. Blüt Glanz kam ih lohn, bei ih ein regradliches, Numbend treifles Gejich habt. Ich werde behalt uff gefragt — wenna jüngen Sie Ihre Zähne — wenna ich prompt zur Antwort gebe — mit Glorionst-Zahnpulve. 100 g. Zählmerer, Ellersleben. — Lichtragegen Sie Ich jünger handt, Kauf einer Tube zu 60 St. große Tube 1 Btl., Glorionst-Zahnpulver 1.25 Btl., für Rinder 70 St., Glorionst-Staubpulver 1.25 Btl. Sie haben in allen Glorionst-Verkaufsstellen.“

**Achtung Männer! und Frauen**  
Das neueste und wirksamste nach biologischen Gesetzen hergestellte  
sexuelle Erregungsmittel und nerviger Störungs jeder Art. Larvenart alkoholfrei,  
nachhaltige Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Die  
Verzuch wir auch Sie überzeugen. Viele Anerkennungen. Aestlich glänzend begnadet.  
Originalpackung: 100 Tabletten, Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50  
Kerpackung: „ 300 „ 25 „ „  
In Apotheken, Einzel-Verkauf durch das Depot! Chemisch-Apothek  
Frankfurt a. M. (Postfach 114) (reg. Nachsch.) Voranmeldung des Betrages auf deren Postbank-  
konto No. 5544 Frankfurt a. M. Ausländische Lieferanten in wahlloser, neutral Umschlag geg. 20 Pf.  
Paris, durch die Alleinvertriebler: URSAN G. m. H., Frankfurt a. M. 67, Kaiserstraße 14.

**Abstehende Ohren**



werden durch  
**EGOTON**  
erfolg anliegend  
gestaltet.  
Geistlich  
geschützt.  
Erfolg garantiert.  
Preis gratis und  
franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

**Die PHYSIK DER LIEBE**  
VON REMY DE GOURMONT  
AUS DEM INHALT: Von der Wichtigkeit des Sexualaktes / Die Ent-  
wicklung der Geschlechtsorgane / Der sexuelle Dimorphismus / Se-  
xuelle Asymmetrie / Die Geschlechtsorgane / Der Mechanismus des  
Liebes / Der Hermaproditismus / Künstliche Befruchtung / Der  
sexuelle Kannibalismus / Der Hofstaat des Geschlechtslebens / Die  
Polyspermie / Die Liebe bei den geistlichen Tieren / Von den sexuellen  
Verzerrungen / Der Instinkt / Die Tyrannei d. Nervensystems etc. etc.  
„Ein Reichtum an Material, neben dem das Kanna Su-  
gram und über was die beide zusammenzuschreien zu-  
beängstigen Unvollkommenheiten.“ (Der Querschnitt)  
Taschengaube in festlichem Leinwand Mk. 3.60  
Leipzig'er Buchvertrieb Otto Schmidt, Leipzig W 32

**Gibt es Mädchenhändler?**  
Von einem der Ungeheuersten! Das Schicksal  
einer Lehrerstochter RM 1.—, Glarissa, Aus danken  
Wassern Belgien. Die Entführung eines jungen  
Mädchen RM 2.—, Dr. Nenne am Berg, Preußens  
und Mädchenhandel. Neue Entschungen aus dem Silberring  
weiliger Frauen u. Mädchen RM 1.50 (Erzählungsgeschichte)  
Nachnahme lesen: Hans Hölwig's Nacht, Leipzig 102,  
Verlagsbuchhandlung (1548)

Erstes äusserliches  
alsbald wirksames & unschädliches  
**Sexual-Kraftigungsmittel**  
für Männer  
ist für  
Gross-Verband: Einzel-Verband:  
Karlstr. 11, B. Erlangen-Apothek  
Adlerstr. 24. Rippbergerstr. 7a.  
EINZEL-Preis: RM 9.50  
zu haben in allen Apotheken!

**In Lebensfragen eine Charakter-**  
Beurteilung nach d. Handschrift, die  
wirklich Lösung bringt, wie  
hundert von Frauen-Ärztin,  
seit 30 Jahr. bewiesen! Darum  
vorher Prospect, frei.  
Psychographin, P. F. Liebe,  
München 17, Fochstr.-Ring.

**Kluge Mädchen**  
und Frauen bestellen sofort die  
soeben erschienenen Broschüre  
(Hilfe aus Sorge u. Verlegenheit).  
Preis 1 Mk. in Dreifachdruck oder  
Nachnahm. (1. Nachnahmepost)  
oder Postbuch Leipzig 8314.  
Frau Margarete Haase,  
Halle a. S. 30, Weinstraße.

**Völlerei**  
(Simpl.-Bücher Bd. I)  
Über 80 Karikaturen  
Kartoniert RM. 1.—  
Simplicissimus-Verlag

**Die konträre Sexualempfindung**  
des Mannes und des Weibes von  
Dr. Magnus Hirschfeld, 1909  
1100 Seiten, M. 18.—, geb. M. 25.—.  
Preis, auch über andere kultur-  
und alltagswissenschaftliche Werke  
Frankfurt, Verlag Louis Marcus,  
Berlin W. 15.

**Alle Männer**  
die infolge schlechter Jugend-  
erwöhnheiten, Ausschreitungen  
und dgl. an dem Bekleid-  
en ihrer besten Kraft zu le-  
ben haben, können durch diese  
Vertrauens-, die lichtvolle und  
höflichen, in der neuesten  
Veranstaltung über Ursachen,  
Folgen und Abhilfe in  
Richtung der Nervenschwäche  
ausleben. Illustriert, ein be-  
arbeiteter, 110 Seiten, für  
Mk. 2.— in Briefmarken von  
Verg. LEIPZIG, 11 (1548)



# Alter Adel

(Zeichnung von E. Thöny)



„Wer ist denn der Dicke auf Hella?“ — „Bloß bürgerlich — aber königlicher Kommerzienrat mit Vorkriegskapital!“



# Berliner Skandal-Season

(Karl Arnold)



„Generaldirektor Tümler hat abgesagt — is leider verhindert.“ — „Ah . . . mit wieviel?“

# Saargebiet

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Und wenn auch alle für Deutschland stimmen — mein Schrei nach der Kohle muß siegen!“